Infoblatt 2015/16
Ausgabe 6

Mühlen und Mehr

Informationsblatt für Mitglieder und Freunde der Hiesfelder Mühlen

Mühlenverein
Dinslaken-Hiesfeld

Josef Altebockwinkel, ein Foto mit seiner Familie, war der letzte Müller der Wassermühle Hiesfeld. Eine große Reportage über den Besuch der Enkelinnen (S.6)

Inhalt

2 - Wort des Vorsitzenden
3 - „Windmühle aus der Luft“
4 - Besuch aus Agen
5 - aus dem Mühlenverein
6 - der letzte Wasser-Müller
8 - Eine Windmühle ist… (Teil 6)
10 - Beitrittserklärung
11 - Besuch und Reparatur
12 - das neue Buch und mehr

Homepage

www.muehlenverein.net

Im November 2010 wurde diese chinesische Vase, einst gefunden im Erdreich eines Vorortes, für £43 Millionen auf einer Auktion versteigert - ein neuer Rekord für chinesische Handwerkskunst. Das Material: Porzellan, der wichtigste **Rohstoff Kaolin,** gemahlen in einer Wassermühle nahe des Berges Gaolin. Die europäische Obsession für „Chinese porcelain“ begann im 16. Jahrhundert. Seit einiger Zeit wünscht der Vorstand des Mühlenvereins ein Modell einer solchen Stampfmühle. Bald ist es soweit. Mehr auf Seite 5.

Der Verein wird 40

In 2016 wird der Mühlenverein Dinslaken-Hiesfeld, ursprünglich als „Förderverein Windmühle“ gegründet, 40 Jahre alt. Im Januar findet auch die ord. Hauptversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes statt. Es wird seine erste „Aufgabe“ sein, den Festausschuss zu benennen. Wird es wieder einmal ein Mühlenfest für die Bevölkerung oder nur eine dezente Feier in der Aula? Die ist ab Januar allerdings schon zu vielen Anlässen Ersatz, für die gesperrte Stadthalle. Sind alle Reparaturen abgeschlossen, wenn sich die Flügel drehen sollen? Was gibt man einem Jubilar, der jetzt in hohem Alter, den Grundstein für den Erfolg des Mühlenvereins gelegt hat? Sicherlich keine Medaille für die nächste Schublade. Und nicht die letzte Frage wird sein: Wer hilft bei der Finanzierung? Dieser kleine Fragenkatalog gibt einen Einblick in Vorstand und Verein. Die „normalen“ Aufgaben, wie Besuchergruppen und Schulbesuche - die offenen Tage an Pfingstmontag, dem 2. September-Sonntag und am 1. Advent… die stehen schon im Arbeitskalender und natürlich jeder Sonntag ab 10:30 Uhr.

1822 wurde diese Mühle gebaut. Noch cirka 8 Jahre wird es dauern, bis die zunächst letzte Eiszeit in Mitteleuropa beendet ist. Fast 300 Jahre dauerte diese Zeit mit langen Wintern und -2 Grad unter „Normal“-Wärme

Liebe Mitglieder und Freunde der Hiesfelder Mühlen,

in der letzten Mitgliederzeitung haben wir einen Blick „von oben“ auf die Wassermühle und das Museum werfen können. Ein Bild aus der Luft hat natürlich auch die Windmühle verdient. Bei genauer Betrachtung sieht man auf dem Eingangsplateau eine Warnbarke. Das waren die Reparaturen aus dem Wasserschaden, der schon in 2014 festgestellt wurde. Weitere Schäden folgten 2015 und die Handwerker waren wieder nötig. Erst Mitte November konnten die weiteren Arbeiten beginnen. Natürlich bedanken wir uns bei der Stadtverwaltung für die notwendige Hilfe. Leider konnten wir deshalb in den Sommermonaten nicht am jeweils 1. Samstag die Türen öffnen.

In unserer Vorstandssitzung im April diesen Jahres haben wir uns mit ganz unterschiedlichen Themen beschäftigen müssen. Unser langjähriger Freund und Vorstandsmitglied Kurt Terlaak ist leider inzwischen von einer Krankheit betroffen, auf die die Medizin noch keine heilende Antwort kennt. Die Aufgabe als Geschäftsführer haben wir einstimmig Paul Duscha übertragen. Neben der Arbeit als Webmaster und Redaktionsleiter für diese Zeitung hatte er auch schon einige andere Belange des Vereins begleitet. Nach intensiver Recherche fand er eine kurze Filmsequenz im Archiv der BBC mit einem Bericht über eine der ältesten chinesischen Kaolin-Mühlen. Er fertigte Fotos, Maßstabs-Skizzen und eine Art Anleitung zum Bau an… und der Vorstand beschloss... (nachdem wir schon fast zwei Jahre über dieses Thema diskutiert haben/ einschließlich Briefe an die chinesische Botschaft in Berlin) ...das Modell in Auftrag zu geben. In 2016 erwarten wir diese besondere Form einer Stampfmühle in einem Diorama mit echtem Wasser.

Vorsitzender Kurt Altena

Das in der letzten Ausgabe angekündigte Mitgliederfest hatten wir für den September vorgesehen. In diesem Jahr sind jedoch die Spenden geringer ausgefallen und wir stehen vor der großen Aufgabe, das 40jährige Bestehen des Vereins in 2016 zu feiern. Das wird dann natürlich gleichzeitig den Anlass geben, die Gründungsmitglieder für 40jährige Mitgliedschaft zu ehren.

Vom „Advent am See“ über den „Deutschen Mühlentag“ und den Denkmalstag im September gab es wieder die Standardveranstaltungen. In einer Veranstaltung des Vereins „Land Dinslaken“ (an dem auch der Mühlenverein beteiligt ist) stellte Dr. Tenberg sein zweites „historisches Heimatbuch“ vor. Die Mitglieder des Mühlenvereins hatten schon im Oktober des letzten Jahres Gelegenheit, große Auszüge in einer Lesung zu hören Auf unseren Internetseiten ist ein Video von dieser Veranstaltung zu sehen.

Ein besonderes Glanzlicht hatten wir noch Ende letzten Jahres (leider zu spät, um es noch in die Zeitung zu schaffen). Auf Initiative von Jürgen Grafen und Paul Duscha bekamen wir Besuch von zwei „Enkelinnen“. Das war ein besonderer Nachmittag, denn wir trafen mit Hedi Bohlmann (Jahrgang 1922) und ihre 10 Jahre jüngere Cousine Edith Kniel, die noch lebenden Verwandten des letzten Müllers unserer Wassermühle: Josef Altebockwinkel. Eine spannende Geschichte, diesmal in unserer Zeitung.

Es war wieder ein ereignisreiches Jahr im Verein und den Mühlen. Der traurige Höhepunkt war der Abschied von unserem Mühlen-Kollegen Friedhelm Wlcek. Sein Tod kam nicht unerwartet- er hat ihn erlöst. Wir trauern um einen Menschen, der auch für den Mühlenverein voller Tatendrang war.

Danke für die ehrenamtliche Arbeit unserer Mitglieder, insbesondere dem Vorstand und den Familien. Besonderer Dank gilt den „Mühlenfrauen“, aber auch den Sponsoren. Ich wünsche Allen für das nächste Jahr Gesundheit und persönliche Freude. Ich würde mich freuen, wenn der Mühlenverein dazu beitragen kann, vielleicht sogar wieder mit einem neuen Modell.

Herzlichst Euer / Ihr

Kurt Altena

kurz vor dem Flug über Hiesfeld und die Mühlen mit den Farben des Herbstes

Hiesfelder Windmühle an der Sterkrader Straße

40 Jahre Städtepartnerschaft

Ein dicht gepacktes Programm erlaubte den Freunden aus Agen leider nur einen kurzen Besuch an der Wassermühle und beim Ehrenbürger Agens Kurt Altena. Der ließ es sich aber nicht nehmen, die Delegation, hier geleitet von Jean-Max Llorca, durch das Mühlenmuseum zu führen. Natürlich durfte ein besonderer Blick auf das Mühlenmodell "Agen" nicht fehlen, dessen Vorbild nicht weit von der Partnerstadt als Original zu bewundern ist. Aus Politik und Verwaltung begleiteten Johannes Niggemeier und Thomas Pieperhoff die Freunde aus der Partnerstadt. Im Oktober erhielt Agen den Jubiläums-Gegenbesuch aus Dinslaken mit Bürgermeister Heidinger. Sichtlich bewegt nahm Dinslakens Bürgermeister die goldene Medaille der Stadt Agen entgegen. Diese werde nur selten vergeben, führte Jean Dionis du Séjour aus, immer aber an Menschen und Organisationen, die sich in besonderer Weise um die Stadt Agen verdient gemacht hätten.

Jean-Max LLORCA und Kurt ALTENA

Modell der Öl-Mühle

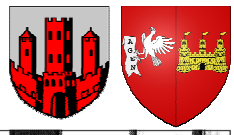
In der **Rheinische Post** vom 24. März 1995 war zu lesen:

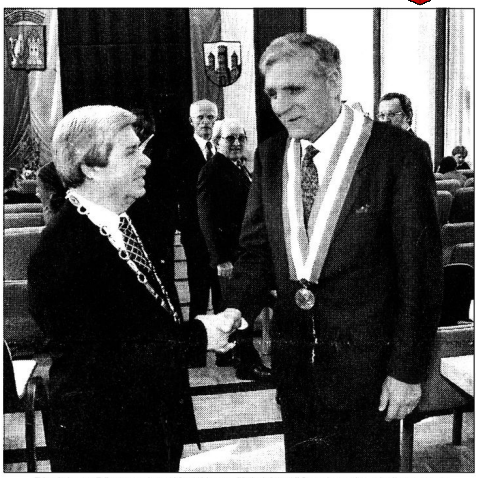
... Der 23. März 1945 sei nur ein Datum in der Kette des Leidens und Grauens. Kurt Altena wünschte sich, daß die gestrige Ratssitzung alle vereine, "in der Hoffnung und dem Bemühen, künftig alles zu tun, um Krieg, Haß und Völkermord zu vermeiden". Aus der Geschichte müsse man lernen und sich vor falschen politischen Propheten hüten. Die jungen Menschen seien an ihre Verpflichtung zur Friedenssicherung und zur Aussöhnung der Völker zu erinnern. Altena; "Wir trauern und gedenken heute der Toten, unabhängig ihrer Nationalität."

Von symbolischer Bedeutung sei, so Kurt Altena, daß der 23. März als offizieller Termin für die Städtepartnerschaft Dinslaken / Agen gewählt worden sei. Denn so stehe der 23. März 1975 für Hoffnung und Freundschaft, dies sei das Verdienst der beiden Väter dieser Städteverbindung, Karl-Heinz Klingen und Dr. Pierre Esquirol. Die Partnerschaft sei in den letzten 20 Jahren stetig gewachsen und habe die beiden Kommunen und ihre Bewohner einander nähergebracht, dauerhafte Freundschaften seien entstanden. Erfreut war Bürgermeister Altena, daß der französischen Delegation viele Jugendliche angehören, denn an ihnen werde es liegen, die Beziehungen der beiden Städte weiter zu festigen und zu vertiefen.

Agens Bürgermeister Dr. Paul Chollet wies darauf hin, daß Dinslaken und Agen zu den ersten Kommunen ihrer Länder zählten, die mit ihrer Partnerschaft einen Beitrag zur europäischen Verständigung geleistet hätten. Die schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit seien Verpflichtung, etwas Neues, etwas Gemeinsames aufzubauen. Die Jüngeren müßten auf dem beschrittenen Weg weitergehen. Es gehe darum, alle Kraft aufzuwenden, die Freundschaft zwischen den Städten zu festigen. Und so lud Chollet eine Dinslakener Delegation für September nach Agen ein, denn es gelte, "Wege zu finden, die Fackel, die Klingen und Dr. Esquirol uns in die Hand gegeben haben, an die nächste Generation weiterzugeben."

Überrascht war auch Kurt Altena, als er dann von seinem französischen Amtskollegen die Medaille von Agen überreicht bekam, denn sie macht den Dinslakener Bürgermeister zum Ehrenbürger der französischen Stadt.





Dinslakens Bürgermeister Kurt Altena (links) begrüßt seinen Amtskollegen aus Agen, Dr. Paul Collet, zur Sondersitzung.

Menschen

Wir haben Abschied genommen von **Friedhelm Wlcek**

Friedhelm, Besitzender seit der letzten Neuwahl im Mühlenverein Dinslaken-Hiesfeld, geboren am 23. Dezember 1949 und engagierter Gewerkschafter und Kommunalpolitiker, hat uns für immer verlassen. Sein Engagement, die Freude die er Menschen gemacht hat und die Erinnerungen bleiben. Unser Mitgefühl gilt insbesondere den Menschen, die ihm nahe standen und so wie wir, ihn nicht vergessen werden. Die Trauerfeier war am 21. August 2015

Glückwünsche

An Brigitte und **Wilhelm Banning,** die im Oktober diesen Jahres **goldene Hochzeit** gefeiert haben. Beide sind nicht nur dem Mühlenverein durch ehrenamtliche Arbeit verbunden und so wundert es nicht, dass auch Bürgermeister Dr. Heidinger mehr als einen kurzen Besuch in Kirche und Feier abstattete.

Paul Duscha

Kurt Terlaak

Vertreter bestimmt

Der Geschäftsführer Kurt Terlaak bzw. seine Familie hat den Vorstand gebeten, ihn für den Rest der Amtszeit freizustellen. Mit großem Dank für die geleistete Arbeit entsprach der Vorstand diesem Wunsch und übertrug einstimmig Paul Duscha diese Aufgabe.

2015 im Mühlenverein

freier Eintritt 10 - 17 Uhr
Wind- und Wassermühle / Museum

Drei mal im Jahr ist die Cafeteria geöffnet

In seiner Sitzung im April beschäftigte sich der Vorstand auch mal mit Statistik. Kassierer Johannes Winters analysierte nicht nur die Kassensituation, mit Blick auf das Durchschnittsalter der Mitglieder regte er auch eine Werbeaktion für weitere Unterstützer und Mitglieder an. Kurt Altena berichtete von Schäden an der Windmühle und das er bereits in Gesprächen mit der Stadt steht (siehe Seite 11). Erste Gedanken zum 40jährigen Jubiläum des Mühlenvereins in 2016 wurden ausgetauscht. Das ursprünglich für Sommer 2015 geplante Mitgliederfest sollte (auch mit den Jubilaren diesen Jahres) besser im nächsten Jahr stattfinden. Schon seit zwei Jahren ist der Vorstand auf der Suche nach einer geeigneten Vorlage für die Bestellung eines Modells einer Kaolin-Mühle. In seiner beratenden Funktion recherchierte Paul Duscha in diversen Foto– und Filmarchiven und wurde bei der BBC über ***Jingdezhen*** fündig. In einer Reportage über die Porzellan-Herstellung gab es Bildmaterial über die älteste Kaolin-Mühle Chinas (fast 1000 Jahre), die heute als Museumsmühle auf besonderen Antrag besucht werden kann. „Mit dem Kassenbestand können wir zwar nicht nach China reisen, mit dem Bild– und Maßstabsmaterial können wir aber das Modell in Auftrag geben“, meint Altena und fand einstimmige Zustimmung. Oliver Ibach hat den Auftrag übernommen. Die Bilder (unten) zeigen eine Vorschau der „***Chindetze***“. Es wird ein Modell, in einem Diorama eingebettet, mit „echtem“ Wasser und das 63. Exemplar im Museum sein.

Bau-Zeichnung mit Maß

Lars Tharp, Doku der BBC mit Kaolin

Das Original

Dieselbe Mühle im chin. Fernsehen CCTV

der letzte Müller der Wassermühle

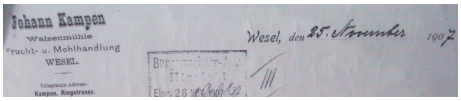
Reportage von Renate Duscha

Josef Altebockwinkel und seine Frau Anna

Josef Altebockwinkel, geboren in Freckenhorst, verheiratet mit Anna aus Hohenlimburg, Müllermeister der Hiesfelder Wassermühle bis 1924, gestorben 1950… ach ja - und drei Töchter. So knapp könnte der Datensatz sein, wenn wir das einzige Foto, dass sich jetzt im Archiv des Mühlenvereins befindet, untertiteln würden. Doch die Geschichte um ihn ist vielfältig, teilweise dramatisch. Zwei Enkelkinder, zum Zeitpunkt des Interviews selbst 83 und 93 Jahre alt, erinnern sich an den Opa und helfen, die jüngere Geschichte der Wassermühle einzuordnen.

Es beginnt mit einem Anruf von Jürgen Grafen: „Tante Hedi ist nächste Woche bei Edith. Die beiden würden sich gerne noch mal das Haus ihrer Kindheit ansehen…“ - „Wer und was und wo?“ Edith Kniel (Jahrgang 1932) wohnt in Dinslaken und bekommt Besuch von ihrer Cousine Hedi Bohlmann (Jg. 1922). Der Ort ihrer Kindheit: Die Wassermühle in Hiesfeld - Ihr gemeinsamer Großvater ist Josef Altebockwinkel, der letzte Müller in dieser Rotbachmühle. Mein Mann spricht mit Kurt Altena und der organisiert kurzfristig einen Nachmittag mit Kaffee, Kuchen, Rundgang und vor allem: ein langes Gespräch.

Die Grafens (Uschi und Jürgen) sind auch verwandt mit der Müllerfamilie und bringen mit alten Dokumenten ein wenig Struktur in die Geschichte um die Jahrhundertwende (1900). In einem Brief von Johann Kampen (Wesel) an


Johann Kampen
Walzenmühle
Frucht- u. Mehlhandlung
WESEL
Wesel, den 25. November 190?

den Bürgermeister von Hiesfeld im November 1907 beantragt er, das „Fachwerkhaus“ als Lagerstätte nutzen zu dürfen. Es ist nicht völlig klar, ob Krebber bzw. sein Sohn auch das damalige Mühlenhaus an Kampen verkauft hatte. Es ist anzunehmen, weil der Weseler Frucht– und Mehlhändler in seinem Briefkopf den Begriff „Walzenmühle“ aufweist. knapp 10 Jahre später kauft die Grundstücksabteilung von Fritz Thyssen die Hiesfelder Mühle samt Grundstücken. Genauer gesagt ist es die Vereinigte Stahlwerke AG - Abteilung Bergbau - Gruppe Hamborn. Warum kauft ein Stahl– und Bergbauunternehmen eine Wassermühle?

Diese Zeichnung von Max Hollenberg zeigt die Mühle im Stand von 1898, also zu dem Zeitpunkt, als die Mühle bereits den Besitzer gewechselt hat: von **Ernst Felderhoff** (wohnhaft in Uedem) an **Christian Krebber** (Hiesfeld, Lehre auf einer Schiffsmühle auf der Lippe nahe Krudenburg). Beurkundet von einem Notar in Wesel am 8. August 1872. Das Mahlwerk befindet sich zu diesem Zeitpunkt nicht im „Fachwerkhaus“, sondern gegenüber.

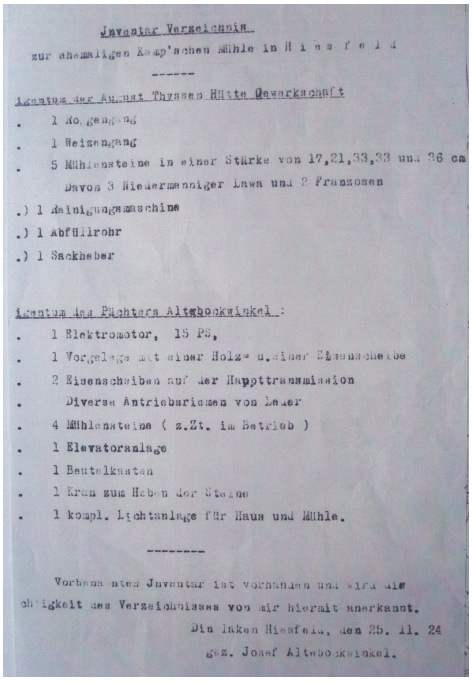
Noch bis 1917 gehörte das heutige Lohberg und das bis 2008 betriebene Bergwerk zur selbständigen Gemeinde Hiesfeld. Die Grubenfelder verlaufen auch unter dem Rotbach und es war den Ingenieuren schnell klar, dass irgendwann durch Bergschäden die Fließgeschwindigkeit leiden würde (Anm.: Sie hatten Recht - das durchschnittliche Gefälle beträgt heute nur noch 2,1 %) Anfangs verpachtete man jedoch die Mühle noch an einen Müller: Josef Altebockwinkel. Er war also nicht Eigentümer, sondern Pächter. Hedi Bohlmann erinnert sich: Jeden Monatsersten musste seine Frau, die Oma Anna, mit dem Fahrrad von Hiesfeld nach (Duisburg-) Ruhrort fahren, um die Pacht zu zahlen. Im „Tausendfensterhaus“ befand sich die Immobilienverwaltung von Thyssen. Das war eine Tagesangelegenheit und im Winter war diese Fahrt eine Tortur. Josef blieb in der Mühle, denn jeder Produktionstag war wichtig. Seine Pachtzeit betrifft die Jahre nach dem 1. Weltkrieg, der großen Inflation (1 Brot = 15 Millionen Reichsmark) und der Besatzung durch belgische Soldaten als Folge des Versailler Vertrages. Dieser Vertrag veranlasste die Reichsregierung in Berlin, die Arbeiter zum

Hedi Bohlmann

Edith Kniel

Streik aufzurufen und die Stadt sorgte mit dem Bau einer sehr großen Badeanstalt am Fischerbusch für „Ersatzarbeit“. Dieser Teich als Freibad verhielt sich jedoch wie eine Badewanne (mit „Ablaufstöpsel“) und so blieb der Stadt Dinslaken, die inzwischen mit Hiesfeld verschmolzen war, nun ein neues Freibad zu bauen: in Hiesfeld und in direkter Nähe zur Wassermühle. Gleich neben der Mühle wurde auch ein kleines Haus für den 1. Bademeister **Paul Erdmann** gebaut. Edith Kniel meint dazu: „Für die Familie Altebockwinkel war das ein Glücksfall.“ Josef und Anna hatten drei Töchter: **Erna** (geb. 1899), **Gertrud** (1910) und **Hedwig**, die den Bademeister heiratete. Die einzige Tochter von Paul und Hedwig verstarb im Alter von 14 Jahren an Diphtherie. Paul Erdmann wohnte direkt neben dem Müllerhaus und machte sich dort auch nützlich. Jürgen Grafen erinnert sich an Paul Erdmann: „Der Onkel Paul war immer sehr fortschrittlich… nach der Badesaison im September fuhr er mit seiner Frau auf dem Moped bis in den Schwarzwald, um mal Urlaub zu machen...500 km Moped“.

Bei einem schrecklichen Arbeitsunfall verlor Altebockwinkel einen Arm, Hedi und Edith schildern das schlimme Ereignis: „Oma Anna brachte ihren Mann zu Fuß, in einer Schubkarre, in das Dinslakener Krankenhaus. Der Arm war nicht mehr zu retten. Onkel Paul kümmerte sich um die letzten Mahlaufträge.“



Inventar Verzeichnis

zur ehemaligen Kamp'schen Mühle in H i e s f e l d

Inventar der Aktien Thyssen Hütte Gewerkschaft

. 1 Motorgang
. 1 Heizergang
. 5 Mühlensteine in einer Stärke von 17,21,33,33 und 36 cm
Davon 3 Niedermendiger Lava und 2 Franzosen
.) 1 Reinigungsmaschine
.) 1 Abfüllrohr
.) 1 Sackheber

Inventar des Pächters Altebockwinkel:

. 1 Elektromotor, 15 PS,
. 1 Vorgelege mit einer Holz- u. einer Eisenscheibe
. 2 Eisenscheiben auf der Hauptransmission
. Diverse Antriebsriemen von Leder
. 4 Mühlensteine (z.Zt. im Betrieb)
. 1 Elevatoranlage
. 1 Beutelkasten
. 1 Kran zum Heben der Steine
. 1 kompl. Lichtanlage für Haus und Mühle.

Vorbenanntes Inventar ist vorhanden und wird die
Richtigkeit des Verzeichnisses von mir hiermit anerkannt.
Dinslaken Hiesfeld, den 25. 11. 24
gez. Josef Altebockwinkel.

Hedi Bohlmann, Edith Kniel und Jürgen Grafen am „Vorstands– Kaffeetisch“

Das Ende der Müllerarbeit wurde nicht nur durch den Unfall, sondern auch durch die Dampfkraft und Elektrizität eingeleitet. Die im weiteren Verlauf des Rotbaches gelegene Mühle Dörnemann war längst auf Dampfkraft umgerüstet, um nicht mehr von den Launen der Natur abhängig zu sein. Altebockwinkel aber hatte einen Kompagnon, „der sich um das kaufmännische gekümmert hat“. Offensichtlich zweigte er Geld ab und führte Mühle und Müller in den Konkurs. Ab 1924 drehte sich der Mahlstein nicht mehr. Fachkräfte im Mühlenwesen waren schon längst schwer zu finden; die Steine der Hiesfelder Mühle wurden von einem Ukrainer geschliffen, der alle paar Monate vorbeischaute. Altebockwinkel war als korrekter Müller bekannt - ein Beispiel sieht man an einer erhaltenen Inventurliste, die er für Thyssen zu machen hatte. Die Liste trägt die Überschrift: in der ehemaligen Kamp‘schen Mühle befindet sich…

Nach der wirtschaftlichen Aufgabe des Müllers verpachtet Thyssen die Mühle an die Stadt Dinslaken, jedoch mit der Auflage, die Gebäude als Mühle zu erhalten und nicht für andere Zwecke zu verwenden. 1929 führt dieser Teil des Pachtvertrages schon zu einem Rechtsstreit. Die Grundstücksabteilung von Thyssen bezieht sich auf einen Zeitungsartikel des Dinslakener Generalanzeigers, in dem von Planungen zur Rotbachregulierungen zu lesen ist. Neun Monate später wird der Bürgermeister von Dinslaken sehr deutlich angeschrieben: *„Wir sind aufs höchste erstaunt, dass Sie in unserer Mühle eine Jugendherberge einrichten wollen und bereits, ohne unsere Erlaubnis, die gesamte Mühleneinrichtung entfernt und umfangreiche Umbauarbeiten vorgenommen haben. Es ist ganz ausgeschlossen, dass wir nachträglich zu den erfolgten Änderungen unsere Zustimmung geben können, und fordern Sie auf, unverzüglich den alten Zustand, so wie er im $ 4 des Vertrages vom 8.10.1924 festgelegt worden ist, wiederherzustellen.*“ (Anm.: ein hochachtungsvoll oder freundliche Grüße sind nicht angefügt.)

1933 änderte sich die politische Welt in Deutschland. Immobilienfragen wurden nicht mehr von Partnern geklärt, sondern von Machthabern. Wann die Mühle in das Eigentum der Stadt Dinsla-

NRZ zum 8. September 1991

Mühlenfest zur Wiedereröffnung der Wassermühle

...Nicht ohne Stolz erzählte Bürgermeister Karl-Heinz Klingen (SPD) bei der Eröffnung von der Geschichte dieses Mühlenhauses: „Die Hiesfelder Mühle steckt auch für mich voller Erinnerungen: In diesen Räumen habe ich 1948 meine gewerkschaftliche* und politische Arbeit begonnen." Im Laufe der Zeit von verschiedenen Gruppen genutzt, erinnert sich Klingen: „Jugendliche Jagdhornbläser, die Gewerkschaftsjugend und die Wasserwacht haben diese Räume genutzt, auch von einem Altenclub oder einer Kindertagesstätte war die Rede, bis 1987 die Idee reifte, neues Leben in das 'antike Schätzchen' zu bringen. Der Mühlenverein, hauptsächlich in der Person von Kurt Altena, hat sich mächtig in das Vorhaben 'reingekniet."

* von 1958 bis zu seinem Tod (1993) 1. Bevollmächtigter / Geschäftsführer der IG Metall im Landkreis Dinslaken - ab 1975 im Kreis Wesel

Fortsetzung von S. 7

ken übertragen wurde, konnten die Teilnehmer der „Kaffeerunde“ nicht beantworten, aber Kurt Altena erzählte von seinen Erlebnissen—insbesondere wie es gelang, marodierende Gruppen aus dem Backsteinhaus zu entfernen. Durch seine langjährigen Erfahrungen als stellvertre-

Kurt Altena und Uschi Grafen

tender und 1. Bürgermeister kannte er natürlich zahlreiche Mitarbeiter der Stadtverwaltung, so auch Hochbauamtsleiter Gerd Rühl. Bei einer Begehung des roten Hauses stellte der Fachmann (nach mehrfachen drängenden Fragen von Altena) schließlich auch die „Baufälligkeit“ des Gebäudes fest - ab sofort „Betreten verboten“. Dieser vermeintliche, politische Trick zeigte allerdings bald Wahrheit, denn die Kosten für die Sanierung waren immens. Der Mühlenverein, der ursprünglich nur zur Rettung der Windmühle ge-

„Das Bademeisterhaus“

gründet worden war, nahm im Januar 1988 die Bitte der Stadt auf, sich auch um die Wassermühle zu kümmern. Der Verein änderte seine Satzung und wünschte sich natürlich auch das „Bademeisterhaus“. Dieser Wunsch wurde allerdings erst 2002 erfüllt. Die ursprünglich aus Hiesfeld stammende Bollwerks-Kate sollte ebenfalls in das historische Ensemble integriert werden. Dieser Plan wurde jedoch in den kulturpolitischen Mühlen zermahlen. Für die „Kaffeerunde“ war es ein Nachmittag mit 100 Jahren Geschichte. Für die „Enkelinnen“ war es zugleich die Rückkehr an den Ort ihrer Jugend.

Die Windmühle (Teil 6)

Holländerwindmühle (Forts.)

Durch die wesentlich größere Bauhöhe der Holländerwindmühlen war es nicht mehr möglich, die Flügel bzw. den Steert zu erreichen. Deshalb wurde eine Art Balkon, eine umlaufende Galerie, um die Mühle angebracht, von der sowohl die Flügel als auch der Steert bedient werden konnten. Diese Typen werden als *Galerieholländer* (ndl. *stelling molen*) bezeichnet (Beispiel: Britzer Mühle & Mühle Aurora in Jork). Höchste Mühlen dieser Art und auch der Welt sind die Mühlen *De Nolet* (2006; 43 m Kappenhöhe) und *De Noord* (1807; 33,5 m Kappenhöhe) in Schiedam, beides konische Steinwindmühlen. Eine andere Möglichkeit, das Flügelrad höher zu bauen, wurde dadurch erreicht, dass Erde aufgeschüttet wurde, auf der das Gebäude zu stehen kam – ein teilweise begehbarer Wall entstand um die Mühle. Diese Typen werden als *Berg*- oder *Wallholländer* bezeichnet (z.B. **Hiesfelder Windmühle**) Ebenerdig gebaute Holländermühlen heißen Erdholländermühlen (Erdholländer), die in den Niederlanden *grondzeiler* (dt. „Grundsegler“) oder *bovenkruier* heißen, da die Flügel fast bis auf den Boden reichen. Solche Mühlen stehen in Gebieten ohne Windbehinderung (Nordholland, Ostfriesland).

Bei höherer Anschüttung ließ sich eine Durchfahrt durch den Wall und das Mühlenfundament bauen. Diese Sonderform nennt man *Durchfahrtholländer*, bei denen man mit dem Fuhrwerk oder Traktor auf der einen Seite in den Mühlensockel hinein und an der anderen Seite wieder hinaus fahren konnte. Mitten in der Durchfahrt, quasi im Mühlenkeller, wurden dann die Mehl- oder Getreidesäcke mit dem mühleneigenen Hebezug auf- und abgeladen (Beispiel: *Grottenhertener Windmühle*). Prinzipiell lassen sich Mühlentypen (antriebs- und gehäusebedingt) kombinieren: ein Galerieholländer auf einem hohen Erdwall als Galerie-Durchfahrtholländer. Eine seltene Sonderform ist der *Dachholländer*, der auf ein bereits bestehendes Gebäude oder eine Wassermühle aufgesetzt wird.

Holländerwindmühlen leiten ihre Energie, bis auf ganz wenige Ausnahmen, mittels einer Königswelle in das Gebäude. Dazu sind die Flügel über die Flügelwelle bis hin zur senkrecht durch das Gebäude laufenden Königswelle eine Einheit und direkt über Getrieberäder verbunden. Dies kann im normal laufenden Betrieb nicht getrennt werden, so dass bei drehenden Flügeln die Energie im Gebäude von der drehenden Königswelle abgenommen und auf die angeschlossenen Maschinen verteilt werden kann. Die Holländerwindmühle verbreitete sich in Nordeuropa sehr stark. Lediglich die hohen Baukosten beeinträchtigten ihre Verbreitung.

Modell einer „Paltrock“ im Mühlenmuseum

Paltrockwindmühle

Eine parallele Entwicklung zur Holländerwindmühle war die *Paltrockwindmühle*. Sie ist ein komplettes Gebäude, das auf einem Rollenkranz auf Bodenebene in den Wind gedreht wird. Damit wird das ganze Gebäude in den Wind gedreht und nicht wie bei der Holländerwindmühle nur die Flügel mit der Kappe. Häufig wurde sie in Deutschland aus einer Bockwindmühle umgebaut, indem der Bock entfernt und das Gebäude auf den erwähnten Rollenkranz gesetzt wurde. Paltrockwindmühlen waren zumeist kostengünstiger als die Holländerwindmühlen mit annähernd gleicher Leistungsfähigkeit. Der Name leitet sich von der Ähnlichkeit des Mühlengebäudes mit dem mantelartigen Gewand Pfälzer Einwanderer in die Niederlande ab, dem „Pfalzrock“ (niederdt. *Palzrock* / ndl. *Palzrok*). Das Wort wurde im Laufe der Jahre zu „Paltrock“ (niederdt.) / „Paltrok“ (ndl.) verschliffen. Die zuweilen zu lesende Ableitung „Paltrock = Faltrock“ ist falsch. Der Faltrock heißt im Niederländischen „plooirok“.

Sonderformen

Einige Mühlenbaumeister setzten nicht nur auf eine Energieform, sondern kombinier-

die Info-Serie basiert auf Artikeln von WIKIPEDIA Die freie Enzyklopädie

ten die Wasserkraft mit der Windkraft. Es entstanden so genannte *Windwassermühlen*. Sie standen an einem Bach, dem die Energie durch eine Wassermühle entnommen wurde. Wenn der Standort genug Wind versprach, wurde diese durch eine aufgesetzte Windmühle ergänzt. Die Kraft wurde auf die gleiche Königswelle übertragen, die je nach Gegebenheiten entweder durch die Wind- oder in Grundlast durch die Wasserenergie angetrieben wurde. Von diesem Windmühlentyp gibt es nur noch ganz wenige Mühlen. Neben der im Emsland stehenden Hüvener Mühle gehört dazu die Klostermühle in Lahde an der westfälischen Mühlenstraße im Kreis Minden-Lübbecke.
Eine weitere, jedoch nicht seltene Sonderform einer Windmühle ist die der Westernmill, die zum Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten von Amerika millionenfach verbreitet war und meist im Inselbetrieb auf Farmen wohl seltener zum Kornmahlen als vielmehr zum Wasserpumpen oder auch schon zur Stromerzeugung genutzt wurde. Bei dieser Bauweise ist der Name Windmühle weniger gebräuchlich, wohl wegen des unterschiedlichen Hauptverwendungszweckes und der Bauweise, bei der das Mühlengebäude durch eine einfache Gitterkonstruktion ersetzt wurde. Wegen der typischen Erscheinung mit einer Vielzahl von Flügeln wird diese Form auch amerikanische Windrose oder nur Windrad genannt.
Weltweit einmalig ist die Scheunenwindmühle in Saalow, die im 19. Jahrhundert bei Dresden gebaut wurde. Sie ist so konstruiert, dass der Wind, der die Flügel antreibt, direkt durch das Gebäude hindurchströmt.

Es gibt sie auch mit 5, 6 und 8 Flügeln

Auf der höchsten Erhebung der Ortschaft Wendhausen, dem Dettmersberg, steht die fünfflügelige Windmühle. Sie ist die einzige betriebsfähige "Fünfflügelige" in Deutschland und Wendhausens weithin sichtbares Wahrzeichen.

Foto: Wilfried Jasper

Flügelarten

Windmühlen sind Windkraftmaschinen, das heißt, sie gewinnen ihre Energie aus dem Wind durch die Mühlenflügel. Die Flügel sind schräg stehende Flächen, die dem senkrecht zu ihrer Drehkreisebene stehenden Winddruck so ausgesetzt werden, dass sie zur Seite hin ausweichen und so den Winddruck in eine Kreisbewegung auf ihrer Drehachse umsetzen. Dies wird durch den Auftrieb am Flügel bei zunehmender Drehgeschwindigkeit überlagert. Dabei dreht sich die innere Kreisbahn in Achsnähe über die Flügellänge gesehen langsamer als die äußere an den Flügelspitzen. Entsprechend muss die schräge Fläche eines Flügels unterschiedlich steil zum Wind angestellt sein.
Windmühlen funktionieren nach dem Prinzip der Auftriebsläufer. Daher bestimmt der Anstellwinkel des Flügels zur anströmenden Luft die Effizienz des Antriebs. Da sich der Flügel außen schneller als nahe der Achse bewegt, muss das Profil dort flacher eingestellt sein als weiter innen.
Ein Flügel besteht aus einer Rute aus Holz oder Metall und der Flügelfläche, die durch die Rute in zwei unterschiedlich breite Teile geteilt wird. Der schmalere, in Bewegungsrichtung liegende Teil heißt Vorderzeug oder Vorderhecken. Er ist nur halb so breit wie das Hinterzeug oder Hinterhecken. Quer zur Rute sind alle 30 bis 50 cm so genannte Scheiten durchgesteckt, die durch die Saumlatten abgeschlossen werden.
Die zur Flügelwelle rechtwinklige Ebene, in der sich die Flügel drehen, also ihre Drehkreisebene, nennt man *Windebene*. Alles davor liegende nennt man *vor dem Winde*, alles dahinter liegende *unter dem Winde*. Bei den am meisten verbreiteten vierflügligen Windmühlen sind je zwei Ruten als Rutenpaar hintereinander im rechten Winkel zueinander in den Flügelwellkopf eingesteckt. Das äußere Ruten- oder Flügelpaar sind die Feldruten, das innere, dem Mühlengebäude zugewandte Paar, die Hausruten. dem Wind gedreht.

Fortsetzung folgt

Mühlenverein Hiesfeld e.V.

Beitrittserklärung

Name	
Vorname	
Geburtsdatum	
Strasse / Nr.	
PLZ Wohnort	
eMail-Adresse*	
Privat-Telefon*	
Dienst-Telefon*	
Mobil-Telefon*	

Hiermit trete ich dem Mühlenverein Hiesfeld e.V. bei.

Der aktuelle Jahresbeitrag beträgt	**10,00 €**
Einmalige Aufnahmegebühr	50,00 €
Zusätzlich bin ich bereit, dem Mühlenverein eine jährliche Spende von…. > zur Verfügung zu stellen	€

Der Mühlenverein Hiesfeld e.V. wird widerruflich ermächtigt, den zu entrichtenden Jahresbeitrag, die einmalige Aufnahmegebühr und (falls angegeben) die Spende, bei Fälligkeit zu Lasten des nachstehenden Kontos, mittels des „Lastschriftverfahrens“, einzuziehen.

Kontonummer (IBAN)	**D E** _
Name der Bank	

Sollte das Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, bestehen seitens des kontoführenden Institutes keine Verpflichtungen zur Einlösung.

,_____ _____

Ort, Datum Unterschrift

- ab einem Spendenbetrag von 50,00 € stellt der Mühlenverein Hiesfeld e.V. eine Spendenbescheinigung im Sinne des § 10b Einkommensteuergesetz an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes bezeichnete Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmassen.
- Die in dieser Beitrittserklärung enthaltenen Daten werden gespeichert und nur zur Mitgliederverwaltung genutzt.
- *** die mit dem Stern versehenen Felder sind freiwillig**. Sie können dem Verein dazu helfen, kurzfristig mit Ihnen in Kontakt zu treten, z.B. bei der Durchführung von Sonderveranstaltungen.

ein Photorückblick

Der Mitarbeiter des Fachdienstes Hochbau der Stadt Dinslaken Wolfgang Minkus, Oliver Ibach, der Windmühlenfachmann im Mühlenverein und der Vorsitzende Kurt Altena begleiteten den Beginn der Reparaturmaßnahmen, die erneut von dem niederländischen Meisterbetrieb VAAGS durchgeführt werden. Die Kosten übernimmt die Stadt, die auch Besitzer im Erbpachtrecht ist. Bei der Auftragsvergabe war natürlich das Vergaberecht zu beachten und der Reparaturbetrieb ist stets auch voll beschäftigt. So zog sich die Zeit, bis die festgestellten Schäden professionell beseitigt werden. Für den Mühlenverein wären die Arbeitsaufwände und Kosten dieser Art kaum zu stemmen. Deshalb freut sich Altena über die Hilfe der Stadt, denn im nächsten Jahr steht das 40jährige Jubiläum des Mühlenvereins an und es wäre schade, wenn ausgerechnet die "alte Dame" an der Sterkrader Straße nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen würde. Nach drei Tagen intensiver Beseitigung von Schäden am Flügelwerk machten die Fachleute aus den Niederlanden vorsorglich eine Inspektion weiterer Teile und stellten leider weitere Schäden fest. Um diese Schäden kostengünstig zu beseitigen, werden Materialen eingesetzt, die zweistellige Außentemperaturen über mehrere Tage erfordern. Mit Blick auf den Kalender steht jetzt erst mal der Winter bevor. Der Mühlenverein muss also auf April/Mai warten.

Minkus, Ibach und Altena im Fachgespräch

Fahrrad-Tour des VDK Friedrichsfeld mit Brotzeit an der Wassermühle

MagicPic

Dieses Foto von Renate Duscha könnte auch von einem der alten flämischen Maler mit dem Motiv Holländerwindmühle mit Steigerwagen eines niederländischen Unternehmens „gemalt“ sein. Tatsächlich ist es der 11.11. um 8:55 und die Arbeit beginnt, um Schäden an der Mühle zu beseitigen. Die Chance, dass das Bild es in das Rijksmuseum schafft ist gering - für den Mühlenverein ist es ein Arbeitsdokument.

Verein für Heimatpflege
Land Dinslaken e.V.

Vor etwa drei Jahren brachte der Verein für Heimatpflege Land Dinslaken e.V. in seiner Buchreihe unter dem Titel: “Von Wolfsjagden, stolzen Rittern und dem Gespenst aus dem Moor“ ein vielbeachtetes Buch zur Geschichte Hiesfelds heraus. Der Autor, Dr. Ingo Tenberg, profilierte sich mit diesem Werk als profunder Kenner der Hiesfelder Historie. Nun setzt er mit seinem neuen Band „ Von Räuberbanden, Taufsteinen und dem nassen Bäuerlein“ seine Arbeit zur Hiesfelder Geschichte fort.

Auch in dem neuen Titel gelingt es ihm wieder, in die historisch belegbaren Geschehnisse aus unterschiedlichen Epochen spannende fiktive Erzählungen einzubetten. So wird die Geschichte Hiesfelds gut lesbar für Jedermann lebendig.

Dieses brandneue heimatkundliche Buch haben wir am 04. November 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt.

BoD Books on Demand, Norderstedt, 2015, **19,95 €,**
144 Seiten einschließlich zahlreicher Abbildungen
ISBN: 978-3-7386-2930-9;
Beim Verein und im Bürgerbüro Dinslaken erhältlich

Leseproben finden Sie im Internet auf den Seiten des Verlages und Amazon.

Ein solch romantisches Foto-Motiv in der direkten Nähe zur Wassermühle findet auch unsere Fotografin nicht jeden Tag. Das moderne Stopp-Schild zeigt, dass es kein Bild aus alten Tagen ist, wie uns das junge Paar glauben lassen könnte. Wer Sie sind? - Ein Geheimnis mit den Daten: ISO100 - Blende F/8 - Belichtungszeit 1/160 Sek - Brennweite 33 mm in 24 Bit in sRGB mit mehr als 30 Megabyte als Raw-Material.

Diese Mitgliederzeitung berichtete schon in der letzten Ausgabe über das oben beschriebene Buch. Vier der insgesamt 8 Kapitel trug Dr. Tenberg in einer Lesung für Mitglieder des Mühlenvereins vor. Die mehr als 2stündige Lesung hatte insbesondere die „Rouleersburg“ mit den Kindheitserinnerungen von Kurt Altena zum Thema. Ein Video (ca. 33 Minuten) ist auf der Internetseite des Mühlenvereins zu sehen: verein/feiertage (www.muehlenverein.net)

Sparkasse
Dinslaken-Voerde-Hünxe

Der Mühlenverein dankt der Sparkasse, die uns bei der Herstellung dieses Informationsblattes Produktionshilfe gegeben hat und auch sonst zu unseren wichtigen Sponsoren zählt.

WIKIPEDIA

Die freie Enzyklopädie

Der Artikel über Windmühlen ist die Fortsetzung einer Serie, die sich mit verschiedenen Aspekten von Wind– und Wassermühlen beschäftigt. Der Verfasser ist unter dem Namen Aeggy in Wikipedia geführt.

Impressum und Hinweise

Herausgeber: Mühlenverein Hiesfeld e.V. - 1. Vorsitzender Kurt Altena,
Scholtenstraße 33, 46539 Dinslaken, Tel.: 02064 94188
Redaktion und Layout: Paul Duscha - eMail: duscha@t-online.de
Photos: Archiv, Paul Duscha, Renate Duscha, Wilfried Jasper